(Zweites Blatt.

Thorner Zeitung.

Nr. 267 — Mittwoch, den 14 November — 1900.

Zum Offenbacher Eisenbahnunglück

schreiben die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“:

„Obwohl die Untersuchungen über die Ursachen des schweren Eisenbahnunglücks bei Offenbach insofern besonders rasch vor sich gehen kann, als die zur Untersuchung von Betriebsunfällen und ihren Ursachen bestellte Kommission sich zufällig in Frankfurt a. M. befand, sich mithin ohne Verzug an Ort und Stelle begeben und die Untersuchung in Angriff nehmen konnte, so ist sie doch noch nicht zum Abschluß gelangt. Indessen wird die betreffende Kommission in den nächsten Tagen in Berlin zurück erwartet. Erst nach ihrer Rückkehr wird auch der Allerhöchst befohlene Immediatbericht erstattet werden.

„Schon jetzt steht aber fest, daß keinen der betheiligten Beamten die Schuld an der Verunglückung trifft, daß die letztere vielmehr durch eine verhängnißvolle Verkettung einer ganzen Reihe unglücklicher Zufälle herbeigeführt worden ist. Im Uebrigen empfiehlt es sich, mit dem Urtheile bis nach Abschluß der Untersuchung zurückzuhalten und vor Allem nicht durch sensationelle Darstellungen und Forderungen das Publikum ungebührlich zu beunruhigen und zu ängstigen. Wenn z. B. die Todesfälle der Beschaffenheit der D-Wagen zugeschrieben werden und die Anbringung von nach Außen gehenden Thüren in der Abtheilen gefordert wird, so erinnert man sich offenbar nicht, daß, wie jeder, der bei einem schweren Eisenbahnunfall betheiligt war oder auch nur einen davon betroffenen Wagen gesehen hat, außer allem Zweifel ist, daß bei einem so schweren Zusammenstoß wie dem vorliegenden, alle Thüren, Schlösser u. s. w. vollständig verbogen werden und demzufolge auch im Moment der Gefahr nicht zu öffnen sind. Das würde auch in dem vorliegenden Falle, wo der Unglückswagen volle 4 m tief eingedrückt wurde, zweifellos der Fall gewesen sein. Wie solide übrigens unsere Eisenbahnwagen gebaut sind, lehrt die Thatsache, daß auch in dem am schwersten beschädigten Wagen kein Eisentheil gebrochen, alles vielmehr nur verbogen ist.

„Nicht anders steht es mit der Forderung, die Beleuchtung der Wagen nicht mehr durch Gas, sondern durch elektrisches Licht zu bewirken. Zunächst trifft die Behauptung nicht zu, daß der Gasbehälter an dem Unglückswagen explodirt sei. Vielmehr ist in diesen Behälter von der Lokomotive des Personenzuges ein Loch gestoßen worden, durch welches das unter 6 Atmosphären Druck gehaltene Gas alsbald mit Gewalt entströmte, sich an der Lokomotive entzündete und in wenigen Minuten den betreffenden Wagen gänzlich ausbrannte. Sodann ist die Einführung des elektrischen Lichtes, namentlich für Züge, welche weite Strecken zurückzulegen haben, eine keineswegs einfache Sache. Sind doch die Amerikaner von der Beleuchtung der Eisenbahnwagen durch elektrisches Licht zurückgekommen und wenden jetzt dasselbe Gas wie wir an. Eine unserer ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Elektrizität hat noch unlängst in einem öffentlichen Vortrage — wenn wir nicht irren in Gegenwart Sr. Majestät — die Anwendung der Elektrizität zur Beleuchtung der Eisenbahnwagen für nicht angängig erklärt, so lange die Elektrizität nicht die Triebkraft der Züge selbst ist. Schon diese Darlegungen zeigen, wie wenig es sich empfiehlt, ohne zureichende Sachkenntniß im Allgemeinen wie betreffs des besonderen Falles auf den ersten Eindruck hin mit Vorwürfen gegen die bestehenden Einrichtungen unserer Bahnen vorzugehen und ohne Grund in dem Publikum die Besorgniß wachzurufen, als würde nicht nach bestem Wissen und Gewissen für seine Sicherheit gesorgt.“

Aus der Provinz.

* **Carthaus**, 10. November. Die „Bank Parcelacyjny“ in Posen hat bei dem Kreisausschuß in Carthaus die Genehmigung zur Parzellirung des Rittergutes Nestempol bei Kahlbude nachgesucht. Es sollen neben einem größeren Restgut etwa zwanzig neue Wirthschaften gebildet werden. Die Parzellirung würde die Bildung einer neuen Landgemeinde aus dem bisherigen Gutsbezirke, sowie die Errichtung einer Schule in Nestempol nothwendig machen.

* **Flatow**, 11. November. Am 6. d. Mts. starb auf seinem Schlosse zu Dobrin der frühere Besitzer der Herrschaft Sypniewo, Lebrecht Wilckens. Der Verstorbene gehörte 37 Jahre hindurch der Kreisvertretung an. Mehrere Jahre hindurch war er Kreisdeputirter und Mitglied des Kreisausschusses. Um die Gründung des Johanniter-Krankenhauses zu Vandsburg hat sich der Entschlafene ganz besondere Dienste erworben. Im Schlosse zu Dobrin wurde an der Bahre des Verstorbenen vom Superintendenten Barkowski aus Pr. Friedland eine Trauerandacht abgehalten, worauf die Leiche nach Gotha befördert wurde, um dort verbrannt zu werden.

* **Allenstein**, 10. November. Vom Zuge erfaßt und zermalmt wurden gestern Abend die beiden werthvollen Pferde des Bierwagens der hiesigen Waldschlößchenbrauerei. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert, erlitt einen Armbruch und schwere innere Verletzungen, so daß er in dem Packwagen des Zuges mitgenommen und vom Hauptbahnhofe Allenstein in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Mann kam nach 6 Uhr aus dem nahen Dorfe Lykusen gefahren und wollte auf der Chaussee soeben den Eisenbahndamm passiren, als er vom Zuge, der von Marienburg kommend um 6,39 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintrifft, überrascht wurde. An jener Unfallstelle sind schon wiederholt Menschen und Thiere vom Zuge erfaßt und getödtet oder beschädigt worden.

* **Schneidemühl**, 11. November. Wegen Vergehens gegen die Konkurs-Ordnung und das Genossenschaftsgesetz, sowie wegen Betruges und Wechselfälschung mußte sich der Hotelbesitzer Hermann Oehlke aus Schloppe vor der hiesigen Strafkammer verantworten. Am 13. März d. Js. wurde über das Vermögen des Angeklagten das Konkursverfahren eröffnet, dasselbe mußte aber am 13. Mai wegen Mangels an Masse durch Gerichtsbeschluß eingestellt werden. Kurze Zeit darauf wurde auch das Konkursverfahren über den Schlopper Vorschuß- und Spar-Verein eröffnet, der von dem Angeklagten, der seit 1891 Rendant des Vereins war, mit außergewöhnlichen Summen in Anspruch genommen worden war und wodurch viele Bürger des Städtchens Schloppe in Mitleidenschaft gezogen wurden. Bei der Prüfung der vorhandenen Wechsel ergab sich dazu noch, daß der Angeklagte einen über 2500 Mk. lautenden Wechsel mit der Unterschrift seines Bruders, des am 15. März d. Js. gleichfalls in Vermögensverfall gerathenen Brauereibesitzers Gotthold Oehlke in Schloppe, versehen hatte. Als dies bekannt wurde, äußerte der Angeklagte gleich, sich der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft stellen zu wollen. Am 5. Juni wurde er darauf in Untersuchungshaft genommen. So mangelhaft der Angeklagte seine eigenen Geschäftsbücher geführt hatte, so unvollständig war auch die Buchführung bei dem Vorschuß- und Spar-Vereine gewesen. Er mußte also auch nach dieser Richtung hin für schuldig erachtet werden. Ferner machte er sich auch noch der Begünstigung dadurch schuldig, daß er am 1. Oktober v. Js. seinem Schwager, dem Gutsbesitzer Gustav Stern in Schrotz, sein gesammtes bewegliches Inventar zum Nachtheil für die übrigen Gläubiger veräußerte. Der Angeklagte, welchem in seiner Vaterstadt die höchsten bürgerlichen Ehrenämter, er war Magistratsmitglied, Kirchen-Aeltester u. s. w., übertragen worden waren, wurde im Sinne der Anklage zu drei Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, außerdem wurde auch noch auf 500 Mark Geldstrafe bezw. 50 Tage Gefängniß erkannt.

Vermischtes.

Im Klosterhof zu Badatschu. Aus Peking berichtet man der „Köln. Ztg.“ über den am 17. September unternommenen Zug der Verbündeten nach Badatschu, einem am Ostabhang der Pekinger Berge gelegenen Gebirgsdorf: Kaum war der Ort in Sicht gekommen, als sich der englische Kommandirende, General Gaselee, anschloß und meldete, daß seine Truppen, Infanterie wie bengalische Lanzenreiter, schon in der Frühe um 6 Uhr den Angriff gemacht und die Boxer in die Berge vertrieben hätten. Das war gänzlich unerwartete und durchaus unerwünschte Kunde. Erst nach Ankunft der deutschen Truppen hatte der gemeinsame Angriff von allen Seiten stattfinden sollen, und nach dem verabredeten Plane wäre es wohl unmöglich gewesen, zu entkommen. Für die Deutschen wäre es den Boxern wohl unmöglich gewesen, zu entkommen. Für die Deutschen hatte es nun gar keinen Zweck mehr, mit ihren Truppen die etwa 300 Meter hohe Bergwand hinaufzuziehen, an der sich Badatschu in die Höhe zieht. Nur die Generäle mit ihrem Stabe ritten hinauf. In den Klöstern, die dem Ort den Namen geben (Ba Da Tschu heißt Acht-Klöster-Stadt), fanden wir oben Amerikaner und Engländer schon häuslich eingerichtet und fleißig bei der Arbeit. Kriegerische Thätigkeit war zwar nicht zu entfalten. Denn der Kampf, der sehr früh Morgens stattgefunden hatte, konnte nur ganz unbedeutend gewesen sein und wahrscheinlich auch ganz einseitig. So blieb denn an Arbeit für die indischen Soldaten und die in ihren breiten Filzhüten und blauen Wollhemden wie die Abruzzenräuber dreinschauenden Amerikaner nichts Anderes übrig, als zu plündern. Die Flucht der Boxerführer und der Mönche, bei denen sie sich's wohl hatten gut gehen lassen, war augenscheinlich sehr hastig gewesen. Alle Zimmer waren so verlassen worden, wie sie waren, mit all' ihren Schmucksachen, Vasen, Uhren und Spilereien und den gewaltigen Kisten voll Kleider. Beide Arme vollgepackt mit kostbaren Seidenröcken und prächtigen Pelzen entstiegen die Indier und Amerikaner den zahlreichen Häuschen und Pavillons des Klosterhofes und packten draußen im Vorhof Alles auf die bereitstehenden Maulthiere, um später in Peking den schätzesammelnden Fremden ihre Beute gegen baares Geld zu verkaufen.

Die Frau als Denunziantin. Die Strafkammer in Kaiserslautern verurtheilte den Fabrikarbeiter Heinrich Grub wegen Majestätsbeleidigung zu fünf Monaten Gefängniß. Grub war von seiner eigenen Frau denunzirt worden aus Rache dafür, daß er sie einmal mißhandelte. Als sie zur Einsicht kam, wie schwere Folgen dies für ihren Mann nach sich zieht, hätte sie gern die Sache wieder rückgängig gemacht. Aber das ging bei dem öffentlichen Charakter des Vergehens nicht mehr.

Drahtlose Telegraphie im Sturm. Bei dem heftigen Sturm der am Mittwoch im Kanal wüthete, hat das neueingerichtete System der Verbindung der Kanalpostdampfer mit dem Festlande durch drahtlose Telegraphie sich vorzüglich bewährt und eine ganze Anzahl Mittheilungen konnten ausgewechselt werden. Unter den Telegrammen war eins von Deutschland und eins von Glasgow. — Während die Botschaften den Empfängern an Bord behändigt wurden und ebenso als sie aufgenommen wurden rollte und stampfte das Schiff furchtbar, aber trotzdem konnten die Depeschen von Dover wie von Ostende vorzüglich aufgenommen werden. Die Einrichtung hat sich von allergrößtem Nutzen gezeigt, zweimal in einer Woche wurde der Kapitän gewarnt, weil an der Küste Nebel lag, und außerdem konnte der Kapitän regelmäßig der Eisenbahn in Dover resp. Ostende mittheilen, wann das Schiff eintreffen würde.

Heiteres. Ein Schwerenöther. Hausfrau: „Was schreib' ich nun dem Dienstmädchen als Entlassungsgrund in's Buch? (Wüthend.) Ich kann doch nicht angeben, daß sie sich von Dir hat küssen lassen“!?“

Sohn: „Na da schreib doch: wegen Naschhaftigkeit.“

Scharfe Kritik. Kritiker (ein Bild betrachtend): „. . . Ist es denn wahr, daß Sie Häringe verkauften, ehe Sie Maler wurden?“

Maler: „Aller—dings!“

Kritiker: „Sagen Sie 'mal — ist denn das Häringsgeschäft so schlecht gegangen?!“

Die Unschuld vom Lande. Kathi, die Dienstmagd, besorgt zum ersten Mal die Einladungen zu einer Kaffeegesellschaft. Als eine der Damen ihr sagt, sie könne leider nicht kommen, entgegnet Kathi: „Thut nix — es kommen so schon g'nug andre'!“ (Fliegende Bl.)

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 12. November 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Die Glocke auf der Schäre.

Skizze von Wilhelm Sagquist.

Nach dem Schwedischen von Kaethe Robolsky.

(Nachdruck verboten.)

Weit in das Meer hinaus liegt eine kleine Schäre, die von den Fischern und Seeleuten mit heimlichem Grauen angesehen wird. Dort ist schon manches stolze Fahrzeug in Trümmer zerschellt, manche kostbare Ladung verloren gegangen; aber die kleine Schäre ist dadurch nicht reicher geworden, und die beiden Hütten, die dort am Meere liegen, haben ihr hinfälliges Aussehen nicht verändert.

Wenn der Nebel sich über das Meer legt, oder der Sturm die Wogen aus ihrer traumhaften Ruhe aufpeitscht, dann hört man dort draußen die wimmernden Töne einer klanglosen Glocke. Kommt man näher, so gewährt man auf der Schäre eine Art Glockenthurm und eine Frau mit flatternden Haaren, die wild und angstvoll an dem Glockenstrange zerrt und zieht.

Sie ist es, die die Schäre geheimnißvoll erscheinen läßt. Die Seefahrer erzählen wunderliche Sagen von ihr.

* * *

Vor einigen Jahrzehnten war „Gertrud auf der Schäre“ nicht wahnsinnig, aber auch damals sprach man überall von ihr, wegen ihrer Schönheit. Und das kühnste Mädchen war sie im Sturm auf dem Meere. Es war eine Lust, sie im Unwetter die Ruder führen zu sehen.

Aber gegen die jungen Fischer, die gern mit ihr ein Wort wechseln wollten, zeigte sie sich merkwürdig scheu und zurückhaltend. Es war unmöglich, sie zu bewegen, mit zum Tanz zu kommen und doch schien sie wie zum Tanzen geschaffen zu sein.

Es war eines Abends im Mittsommer und Gertrud hatte mit ihrem Vater die Netze ausgelegt. Als das geschehen, schlug der alte Fischer vor, nach dem Dorf zu rudern; dort hatte man einen Maibaum errichtet und es sollte die ganze Nacht getanzt werden und man würde dort gute Freunde treffen, die einen Grogk brauten, und man könnte über Altes und Neues plaudern.

Gertrud widersprach ihrem Vater nie, aber es schien, als ob sie nicht mit dem Vorschlag einverstanden war und als man an der Dorfbrücke anlegte, bat sie, im Kahn sitzen bleiben zu dürfen. Es wäre hübscher, die Tanzmusik von fern zu hören, meinte sie.

Na ja, der Vater hatte nichts einzuwenden; als er aber die Dorfstraße hinschritt, murmelte er, das Mädchen wäre sonderbar, er könnte es nicht verstehen.

Gertrud saß im Boot gleichsam wie im süßen Schlummer versenkt. Das Meer lag durchsichtig und still, am Himmel zogen die vom Sonnenuntergang gefärbten Wolken dahin. O, wie liebte sie das Meer, das freie, unermeßliche Meer, mit seinem Wogenschlag und salzgeschwängerten Winden.

Der sanfte Wogenschlag wirkte einschläfernd auf sie und die Töne der Tanzmusik aus dem Dorfe erfüllten sie mit den wunderbarsten Träumen.

Da wurden Schritte hörbar im Sande, männliche Schritte. Es war ein junger Seemann, erhitzt und aufgeheitert von dem Tanz, der sich ein wenig abkühlen wollte. Als er das schlafende Mädchen im Boot gewahr wurde, blieb er verwundert stehen. Aber plötzlich kam ihm eine Eingebung . . . er wollte ihr einen Possen spielen. Und rasch schlich er sich hinzu und küßte sie.

Gertrud erwachte. Sollte ihr Traum in der Wirklichkeit eine Fortsetzung finden? Denn sie schlug leidenschaftlich ihre Arme um den Seemann und erwiderte seinen Kuß.

Doch nun fuhr sie erschrocken und bestürzt auf. Woher kam dieser Mann, den sie nie zuvor gesehen hatte? Träumte sie noch?

Aber er schlug die Arme um sie und begann vertraulich zu ihr zu reden; und endlich überredete er sie, mit ihm zum Tanz um den Maibaum zu kommen.

Sie tanzten einen Tanz nach den andern. Gertrud wurde roth und heiß, glaubte aber, nie ermüden zu können. So herrlich war es, zu tanzen. Niemals hatte sie gedacht, daß es so lustig wäre.

Rings um sie erschallte zwischen den Tönen der Musik wildes Taktstampfen, wüstes Gelächter und halbunterdrücktes Kichern, sowie rohe Flüche von betrunkenen Leuten, denn die Brandweinflasche machte fleisig ihre Runde in der Sommernacht. Aber Gertrud sah und hörte nichts anderes als den Seemann, mit dem sie tanzte. Sie tanzten jeden Tanz zusammen, und er hielt sie fest umschlungen und seine schönen Augen senkten sich in die ihrigen.

Wenn die Musik eine Pause machte, gingen sie zusammen am Strande spazieren. Er sprach von großen Städten, die er gesehen, und von dem, was er in der Ferne erlebt hatte, und Gertrud lauschte auf seine Rede, wie ein kleines Kind ein phantastisches Märchen anhört. Und sie vertraute ihm an, daß sie seit ihrer Kindheit eine Sehnsucht im Herzen getragen, die sie nicht verstanden hatte; aber nun verstand sie sie und wußte, daß er, der unbekannte Seemann ihre Sehnsucht gewesen war. Und so wechselten sie heiße Küsse und Gelübde der Liebe und Treue in der hellen Mittsommernacht.

Endlich erschien der alte Fischer um Gertrud heimzuholen. Er hatte dem Grogk eifrig zugesprochen und merkte nichts von dem liebevollen Abschied, den die jungen Leute von einander nahmen. Sie sollten sich den Sommer über nicht mehr sehen; denn das Schiff des Seemanns hatte Ladung nach einem ausländischen Hafen genommen, doch zum Herbst wollten sie sich wieder treffen und in der Zwischenzeit gelobte er, viele und lange Briefe an die Geliebte seines Herzens zu schreiben.

(Schluß folgt.)

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 766—799 Gr. 147 bis 152 M.
inländisch bunt 713—783 Gr. 140—149 Mk.
inländisch roth 772—791 Gr. 146—152 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländisch grobkörnig 732—765 Gr. 123—123½ M.

Thorner Marktpreise v. Dienstag, 13. Novbr.

Der Markt war mit Allem ziemlich beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	niedr. Preis ₰	höchst. Preis M.	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	80	13	40
Gerste	"	12	60	13	40
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	6	50	7	—
Heu	"	8	—	9	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	10	1	30
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Barbine	"	—	60	—	80
Bressen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Karauschen	"	1	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	40
Puten	Stück	3	50	4	50
Gänse	"	3	50	6	50
Enten	Paar	2	—	4	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
" junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	"	—	50	—	60
Butter	1 Kilo	2	—	2	60
Eier	Schock	3	20	3	60
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	23
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 0,00 M. Blumenkohl pro Kopf 10—50 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 10—20 Pfg., Weißkohl pro Kopf 10—25 Pfg., Rothkohl pro Kopf 10—30 Pf., Salat pro 3 Köpfchen 00 Pfg. Spinat pro Pfd. 20—25 Pfg., Petersilie pro Pack 0,05 Pfg., Schnittlauch pro 2 Bundchen 0 Pfg., Zwiebeln pro Kilo 20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 15—20 Pfg, Sellerie pro Knolle 5—10 Pfg., Rettig pro 3 Stück 10 Pfg., Meerettig pro Stange 10—30 Pfg., Radieschen pro Bd. 5 Pfg., Gurken pro Mandel 0,00—0,00 M., Schoten pro Pfund 00—00 Pfg., grüne Bohnen pro Pfund 00—00 Pfg., Wachsbohnen pro Pfd. 00 Pfg., Aepfel pro Pfund 10—25 Pfg., Birnen pro Pfd. 10—25 Pfg., Kirschen pro Pfund 00—00 Pfg., Pflaumen pro Pfund 00—00 Pfg, Stachelbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Johannisbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Himbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Waldbeeren pro Liter 0,00—0,00 M., Preißelbeeren pro Liter 00—00 M., Wallnüsse pro Pfd. 40—00 Pfg., Pilze pro Näpfchen 00—00 Pfg., Krebse pro Schock 0,00—0,00 M., geschlachtete Gänse Stück 00—00 Mk., geschlachtete Enten Stück 00—00 Mk., neue Kartoffeln pro Kilo 00—00 Pf. Erdbeeren pro Kilo 0,00—0,00 M., Spargel pro Kilo 0,00—0,00 M., Morcheln pro Mandel 00—00 Pfg.. Champignon pro Mandel 00—00 Pfg., Rebhühner Paar 0,00 Mk., Hasen Stück 2,75—3,25 Mk., Steinbutten Kilo 0,00 Mk.

Abgekürzte Lebensversicherung. Den größten Neuzugang erhielten auch im Jahre 1899 bei den Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten die abgekürzten Todesfallversicherungen mit Auszahlung des versicherten Kapitals nach Ablauf einer im Voraus bestimmten Anzahl von Jahren oder bei früherem Ableben nach dem Tode des Versicherten. Nach dieser allgemein beliebten Versicherungsform, die als die beste Sparkasse am meisten benutzt wird — weil sie die Vortheile der einfachen Lebensversicherung zur Versorgung der Angehörigen mit der Sicherung eines Kapitals für das eigene Alter oder zum Besten der Kinder (zur Ausstattung der Töchter — zum Studium, zur Ableistung der Militärpflicht, zur Begründung eines Geschäfts 2c. der Söhne) in sich vereinigt — waren Ende 1899 bei den 42 Gesellschaften, deren Jahresberichte hierüber Angaben enthalten, 3778 Millionen Mark versichert. Hiervon besitzt die Germania 415 Millionen — Stuttgart 371 Millionen — Leipzig 343 Millionen—Victoria 368 Millionen — Karlsruhe 289 Millionen — Gotha 263 Millionen Mark. — Von dem Gesammt-Reinzuwachs der Kapitalversicherung auf den Todesfall in 1899 bei den Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften fallen auf die abgekürzte Lebensversicherung 342 Millionen Mark, wogegen die gewöhnliche Todesfallversicherung mit lebenslänglicher oder abgekürzter Prämienzahlung keinen Zuwachs erfahre hat.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 10. November 1900. (Vorm.)
(Schluß.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

24 (300) 383 485 518 818 95 990 **1**037 376 505 839 66 (500) **2**094 (500) 130 233 604 79 841 46 **(3000)** **3**070 85 97 117 32 90 369 409 513 80 **4**140 594 622 844 **5**482 558 615 778 880 996 **6**091 145 421 646 851 **7**009 23 38 339 498 515 **8**241 **(3000)** 440 512 685 741 72 804 **9**672 835 994

10327 85 418 733 65 **11**442 591 **(10 000)** 654 780 **12**358 482 935 **(3000)** 55 **13**011 277 412 56 88 761 72 861 **14**390 **15**139 213 92 (300) 422 510 69 **(3000)** 70 685 **16**241 665 814 53 949 **17**033 82 186 266 (300) 339 54 462 591 639 58 707 **18**027 286 354 452 506 978 **19**426 664 824 **(5000)**

20114 97 655 81 955 **21**295 365 747 873 **22**025 420 554 754 869 **23**069 (300) 285 629 735 847 **24**214 592 **(3000)** 641 (1000) **25**582 642 868 903 **26**297 538 **27**137 392 434 890 97 904 24 42 **28**741 **(3000)** 84 **29**096 378 617 713

30104 245 429 31 679 860 913 88 **31**145 **32**022 94 247 308 59 490 788 871 **33**626 29 92 **34**017 97 404 640 55 740 (300) 804 7 45 **35**384 91 571 974 **36**297 818 (300) 47 **37**051 228 35 (1000) 523 (1000) 928 **38**180 281 (300) 447 517 70 620 891 **39**375 575 861

40337 (1000) 586 648 **41**077 129 342 75 561 748 **42**131 76 313 (1000) 35 586 **(3000)** 724 812 (1000) 72 75 99 **43**023 159 74 80 422 756 94 **44**012 167 697 **45**010 159 224 362 957 **(3000)** 78 **46**621 77 771 968 (1000) **47**088 301 94 565 635 859 963 **48**578 (500) 637 768 839 **49**049 355 462 513 768

50256 857 80 915 74 (1000) **51**009 22 27 73 104 350 503 856 927 **52**153 432 712 809 (300) 69 934 **53**006 158 231 (1000) 361 (500) 603 707 927 **54**235 769 85 (500) **55**151 79 285 446 546 827 **56**058 142 388 **57**083 340 80 558 845 72 **58**301 62 617 50 849 954 58 95 97 **59**210 17 324 431 509 931

60343 (300) 66 83 523 **61**476 (300) 675 **(3000)** **62**194 218 347 56 (300) 481 **(3000)** **63**022 78 175 404 (1000) 775 865 909 28 41 **64**194 203 39 401 564 (1000) 839 (500) 913 **65**089 276 344 639 **66**150 323 524 **67**041 64 (300) 132 61 302 499 546 762 69 **68**228 53 450 **69**022 264 78 454 526 (1000) 57

70178 278 344 450 517 **71**027 76 311 90 581 631 63 793 912 17 **72**131 293 302 91 798 825 **(3000)** 984 **(3000)** **73**124 269 520 (500) 73 706 19 57 995 **74**109 31 851 **(3000)** 972 **(3000)** **75**061 75 118 442 543 (300) 832 71 927 82 (1000) **76**041 233 350 61 (300) 483 89 91 508 770 **77**236 468 517 857 90 (1000) **78**612 (500) 80 918 **79**247 508 752 831 83 912 26 35

80083 227 395 453 641 72 847 **81**193 478 **82**244 581 837 38 969 (300) **83**131 211 300 465 **84**123 43 253 68 371 489 500 57 823 93 **85**093 303 16 423 627 60 966 **86**047 329 69 445 521 41 852 **87**061 134 42 911 **88**139 45 402 536 (500) **89**103 237 59 354 (1000) 536 88 821

90045 80 385 512 (300) **91**111 34 510 **92**336 846 (500) 969 **93**017 172 289 (500) 302 687 (500) 760 945 72 **94**022 138 303 (500) 37 630 851 985 **95**739 927 **96**010 677 955 **97**189 749 **98**052 133 545 720 (300) 62 949 **99**254 415 74 768 897

100067 434 **(3000)** 616 57 730 51 **101**012 636 **102**468 82 556 844 909 (300) **103**426 (1000) 529 50 **104**038 258 59 571 86 606 **(3000)** 80 897 (300) **105**086 177 216 484 (300) 608 982 **106**340 452 58 582 702 846 **107**091 403 4 26 56 912 **108**586 609 45 883 **109**124 (300) 48 237 343 471 687

110312 634 **111**177 231 48 420 602 (300) 54 935 **112**132 (300) 241 46 758 **113**332 409 90 806 957 63 **114**006 **115**004 718 95 **116**180 205 486 626 (300) 854 74 **117**397 566 847 77 (300) 936 **118**167 290 **119**035 196 265 921 70

120298 375 684 998 **121**083 (300) 506 21 779 99 801 **122**225 600 **123**052 257 621 876 **124**067 433 516 31 745 **125**127 445 955 (300) 92 **126**305 418 544 **127**022 48 532 **128**113 253 77 603 29 703 **129**076 541 55 604 14 707

130412 (300) 787 97 985 **131**128 408 51 832 916 44 **132**404 615 44 89 886 947 **133**094 543 (300) 658 **134**019 130 454 527 67 92 727 821 903 **135**018 31 106 19 76 (1000) 292 310 16 873 995 **136**036 180 227 (500) 570 611 **137**065 190 640 847 87 924 **138**176 295 467 585 715 810 49 983 **139**261 (300) 72 391 730 972

140091 222 354 488 511 696 **141**110 497 662 773 **(3000)** 95 872 902 7 **142**375 79 81 572 727 840 920 (500) 81 **143**306 31 569 95 780 (300) **144**058 389 (300) 403 584 **145**702 44 815 **146**259 730 (300) 852 901 **147**437 614 779 801 42 67 68 934 **(3000)** **148**014 314 410 507 30 740 814 **149**648 905 11

150129 62 (300) 475 595 709 **151**209 621 60 709 99 881 996 **152**045 389 540 65 775 **153**272 479 (300) 588 90 791 881 83 **154**117 22 (300) 84 250 618 889 96 950 **155**390 546 715 73 832 **156**090 194 329 502 825 **157**115 234 315 401 624 48 727 **158**382 485 631 742 955 **159**070 133 224 (1000) 353 490 (300) 511

160194 213 485 590 609 66 **161**069 186 678 728 959 **162**118 41 550 670 **163**348 66 **164**026 156 231 634 983 **165**062 140 246 656 **166**211 400 683 942 **167**063 102 225 56 469 **168**036 61 299 373 641 (500) 71 715 22 842 935 62 **169**347 501 (300) 633 704

170210 315 (300) 32 574 736 **171**274 341 474 847 **(3000)** **172**054 415 610 792 804 90 **173**220 380 403 546 718 978 **174**150 533 78 608 40 73 812 23 986 **175**571 **176**070 (500) 162 323 47 540 (500) **177**136 581 674 (300) 837 **178**003 453 798 815 46 (300) 58 **179**171 76 314 44 867 935 (500)

180111 40 (300) 752 **181**133 337 57 71 695 851 **182**130 200 387 445 53 536 68 671 **183**172 218 (300) 42 506 953 **184**061 111 18 91 305 79 523 **185**055 (1000) 275 524 601 **186**079 (500) 111 97 317 95 537 55 91 646 59 921 **187**065 128 **188**129 302 433 604 81 758 886 **189**190 397 (500)

190311 **191**069 111 50 329 635 887 (1000) **192**180 469 **193**038 77 148 (1000) 267 537 (1000) 689 **194**082 132 33 283 824 **195**622 (300) 49 67 **196**107 92 446 746 52 **197**120 728 988 **198**096 226 368 557 **(5000)** 789 829 952 63 **199**376 4607 61 564 82 954

200040 179 273 (500) 995 **201**029 (300) 53 367 630 729 935 94 **202**068 517 **203**024 123 81 226 31 **204**308 (300) 11 (500) 414 579 830 **205**101 217 23 335 668 790 (1000) 806 (1000) 90 917 **206**344 459 93 **207**333 759 **208**022 147 426 (300) 728 90 819 **209**045 **(3000)** 854 914 44

210096 186 222 346 56 445 86 878 953 63 **211**059 296 489 584 **212**426 652 871 938 **213**192 351 404 805 **214**015 96 119 83 205 19 359 98 649 61 **215**173 482 **216**253 305 538 96 732 37 40 845 62 **217**219 498 526 64 619 80 (1000) **218**058 191 205 45 394 553 80 94 825 941 **219**310 414 51 580 (500) 651

220023 832 82 **221**251 478 89 603 745 **222**040 209 (300) 382 **223**689 904 8 **224**171 551 620 89 711 939 **225**493 555

Die Ziehung der 1. Klasse der 204. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 8. Januar 1901.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der **Hundesteuer** in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs Oktober d. J. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von 10 Tagen und zwar vom 13. bis einschl. 22. d. Mts. zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 10. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gefangenen-Transporten werden **zuverlässige, nüchterne** und **kräftige**

Transporteure

gesucht.

Geeignete, **unbestrafte** Personen, nicht unter 25 und nicht über 50 Jahre alt, die in Thorn wohnhaft und gewillt sind, diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wollen sich in unserem Meldeamt **persönlich** melden.

Bemerkt wird, daß für den Tag 3,00 Mk. bei freier Fahrt gewährt werden.

Thorn, den 10. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung

Die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen im Kreise Thorn finden statt.

In Podgorz am 9. November 9 Uhr Vorm.
" Ottlotschin am 9. November 1 Uhr Nachm.
" Steinau am 10. November 8 Uhr Vorm. (Gasthof Baumann.)
" Culmsee } Villa Nova am 10. November 12³⁰ Uhr Nachm. für die Landbevölkerung.
" Culmsee } Villa Nova am 12. November 8 Uhr Vorm. für die Stadtbevölkerung.
" Birglau am 16. November 10 Uhr Vorm.
" Pensau am 17. November 10 Uhr Vorm.
" Thorn } Exercierhaus auf der Kulm. Esplan. am 17. Nov. 3 Uhr Nachm. f. d. Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A—K.
" Thorn } am 19. Nov. 9 Uhr Vorm. desgl. L—Z.
" Thorn } am **19. Nov. 3 Uhr Nachm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A.-K. (nicht 20. Nov.)**
" Thorn } am 20 Nov. 9 Uhr Vorm. desgl. L—Z.
" Leibitsch am 20. November 3 Uhr Nachm.

Zu diesen Kontrolversammlungen haben zu erscheinen:

1. die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrolversammlungen nicht zugehen. Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften soweit sie der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1898 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer etc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkommando durch Vermittelung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts ertheilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontroll-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontroll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

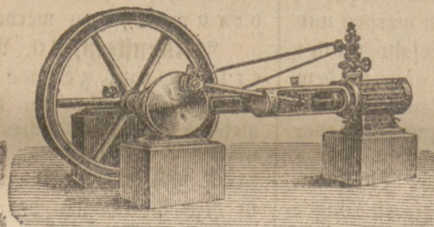
Thorn, den 18. Oktober 1900.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 24. Oktober 1900.

Der Magistrat.





Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.